



Spaß steht bei den Trommel-Trollen an erster Stelle. Foto: ko

Rhythmus lernen

Mit flachen Händen schlagen Denise, Niklas, Annika, Alexander und Helena zur gleichen Zeit auf den Tisch. Immer schneller, immer schneller. Am Ende reißen sie alle begeistert die Arme hoch – die Rakete ist gestartet.

So beginnt fast jede Stunde bei den Trommel-Trollen. Sie gehören zu den Jüngsten im Jungen Orchester Auenland, das als Verein seit 2010 viel musikalische Abwechslung in die Gemeinde gebracht hat.

Die Rakete ist der Aufwärmer für die

Übungsstunde, in der die Trommel-Trolle viel über Rhythmus, Notenwerte, Dynamik und anderes mehr lernen. Ein ganzes Buch voll mit spielerischen Übungen hat Sandra Behrens, 1. Vorsitzende, musikalische Leiterin und Hauptmotor des Vereins in einer Person, mitgebracht. Da werden zum Beispiel Sätze wie „Ich habe großen Hunger“ oder „Deutschland vor, noch ein Tor“ in lange und kurze Abschnitte geteilt und mit dem jeweiligen Schlaginstrument, das die Kinder gerade in der Hand haben nachgespielt. Gelingt das, werden die langen und kurzen Schläge in Notenwerte übertragen, und diese Notenwerte werden dann wiederum auf Notenlinien gezeichnet, unter denen die gerade erst gelernten Sätze stehen.

So dreht sich dieses Spiel im Kreis, die Kinder kommen am Ende da an, wo sie gestartet sind. Und Sandra Behrens verfügt über etliche Variationen dieses spielerischen Lernens, damit es niemandem langweilig wird. Noch ein Beispiel gefällig? Angelehnt an das Spiel „Stille-Post“ hocken sich die Kinder in Reihe hintereinander. Das letzte Kind ▶



Konzentriert schlagen Siljana und Alexander die Klanghölzer. Foto: ko

in der Reihe klopft die langen und kurzen Rhythmen eines Satzes auf den Rücken des Vordermannes, der das, was er verstanden hat, an den nächsten weitergibt. So geht es weiter, bis das erste Kind in der Reihe dann erkennen muss, welcher Satz wohl am Anfang gestanden hat.

Dynamik, also lautes und leises Trommeln, lernen die Kinder beim Topfschlagen. Je

mehr sich der Kandidat mit verbundenen Augen dem zu suchenden Gegenstand nähert, desto intensiver werden die Instrumente bedient. Und umgekehrt ist es natürlich genauso.

„Der Rhythmus ist die Basis für das spätere Zusammenspiel im Orchester“, erklärt Sandra Behrens, die in den Übungsstunden oft von ihrer Tochter Siljana unter-

stützt wird, „deshalb sind diese ersten Schritte so wichtig.“

Davor schrecken auch Alexander und Helena nicht zurück. Die Geschwister sitzen beide im Rollstuhl, was sie keineswegs daran hindert, kräftig mit den Trommeln, Klanghölzern,

Pauke und ähnlichem mitzumischen. Sie haben ebenso viel Spaß daran wie die anderen Kinder und träumen auch davon, einmal im großen Orchester mitzuspielen.

„Der Rhythmus ist die Basis für das Orchesterspiel.“

Dieses Ziel haben die meisten jungen Musiker vor Augen. Schon mit fünf Jahren können sie bei den Trommel-Trollen anfangen. Mit acht Jahren besteht dann die Chance, ins Nachwuchsorchester zu wechseln, ein Instrument zu erlernen und vielleicht auch den Sprung ins Hauptorchester zu schaffen. „Das klingt vielleicht kompliziert,

ist es aber nicht“, erläutert Sandra Behrens, „Kinder lernen sehr schnell, und wenn das ganze dann noch spielerisch abläuft, machen sie in kurzer Zeit große Fortschritte.“ Hinzu kommt, dass sie von der Erfahrung der Erwachsenen profitieren. // ko



Helena überlegt, wie sie die Notenwerte sortieren muss. Foto: ko